

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 39 (1935-1936)
Heft: 19

Artikel: Pastors Abendspaziergang
Autor: Vischer, Friedrich Theodor
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-671312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXIX. Jahrgang

Zürich, 1. Juli 1936

Heft 19

Pastors' Abendspaziergang.

Das Abendrot brennt an des Himmels Saum,
ich schlendre so, als wie im halben Traum,
zum Dorf hinaus auf grünem Wiesenwege
am Wald hinunter, wie ich täglich pflege.

Rings an der Wiese wimmelt es und schafft,
vom frischen Heu kommt mit gewürz'ger Kraft
ein süßer Duft auf kühler Lüfte Wogen,
mein alter Liebling, zu mir hergezogen.

Rot, Blau und Gold, ein ganzes Farbenreich,
betrachtet sich im spiegelhellen Teich,
Wildenten sieht man durch die Wellen streben
und hoch in Lüften Weih und Sperber schweben.

Ein flüsternd Wehen geht im dunkeln Wald,
die Vögel rufen, daß es weithin schallt,
die Unke will sich auf der Flöte zeigen,
die Grille zirpt, und auch die Schnaken geigen.

Studieren wollt' ich einen Predigtplan,
nun hör' ich selbst die große Predigt an,
voll Kraft und Mark, ein Menschenherz zu stärken,
die große Predigt von des Meisters Werken.

Friedrich Theodor Vischer.

Die Seppe.

Eine Geschichte aus Unterwalden.

(Fortsetzung.)

Von Esther Odermatt.

VII

Zum viertenmal schon hatte sich die Seppe vom Hagtor weg zum Haus zurückgezwungen, und immer hatte es sie wieder zum kleinen Gaden vorn gegen die Straße hingetrieben, wo sie doch lange alles besorgt und das schwere Schloß zur Nachtruhe vorgelegt hatte. Zum viertenmal schlug sie das Schloß zurück, um es gleich wieder zuzuschließen und den Rain hinabzulaufen zum Auslug gegen den Stanser Fußweg, der sich jenseits des Tälchens durch die Wiesen wand.

Immer noch kam der Vater nicht, und die Landsgemeinde mußte doch zu Ende sein. Und

der Großvater? Wenn er wieder zu der Landsgemeinde geredet hatte wie am 13. Mai, und wenn ihm ein Leids geschehen war! Sie sah die haßsprühenden Augen seiner Gegner und griff sich an die Stirne. Warum hatte sie dem Vater nachgegeben? Warum war sie hiergeblieben?

Sie hielt es nicht mehr aus. Heute war der 29. Augustmonat, und bis zum 30. mußte sich das Land allen Gesetzen der helvetischen Konstitution unterwerfen, wenn es nicht Gewalt erfahren wollte; so hatten die Abgeordneten von Aarau den bündigen Befehl zurückgebracht. Zum Zeichen der Unterwerfung sollte das Nidwaldner Volk die